

Magenkrebs im Fokus: Ursachen, Symptome und Vorsorge

Der bösartige Tumor im Magen gehört in Deutschland zu den häufigeren Krebserkrankungen. Trotz bundesweit rückläufiger Zahlen (Abb. 1) durch verbesserte Hygienebedingungen und angepasste Ernährungsgewohnheiten sterben noch immer viele Betroffene, da der Krebs oft spät erkannt wird. Ältere Menschen erkranken wesentlich häufiger an Magenkrebs als jüngere, wobei Männer deutlich stärker betroffen sind als Frauen (Abb. 1 Deutschland, Abb. 2 Sachsen).

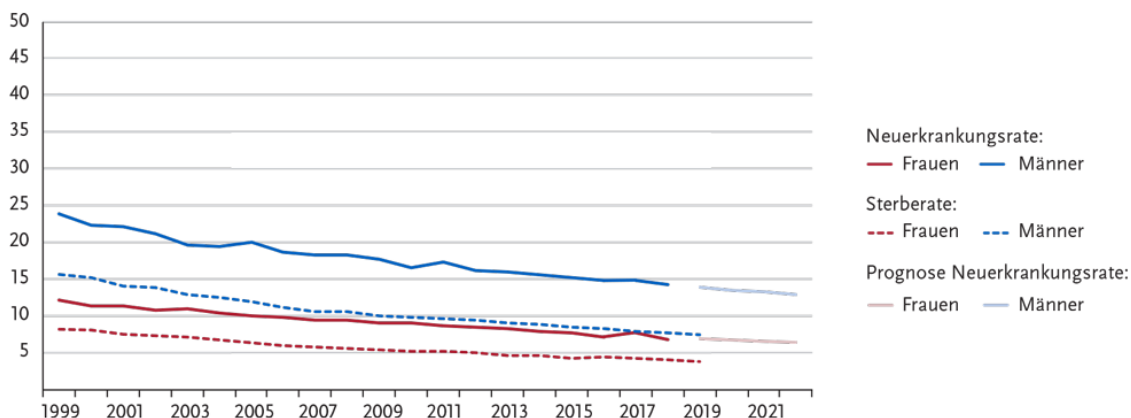


Abb. 1: Altersstandardisierte Neuerkrankungs- und Sterberaten nach Geschlecht für Magenkrebs (ICD-10 C16) in Deutschland für die Jahre 1999 bis 2018/2019 und Prognose bis 2022 je 100.000 Einwohner (alter Europastandard). Quelle: Krebs in Deutschland für 2019/2020, Zentrum für Krebsregisterdaten, 2023.

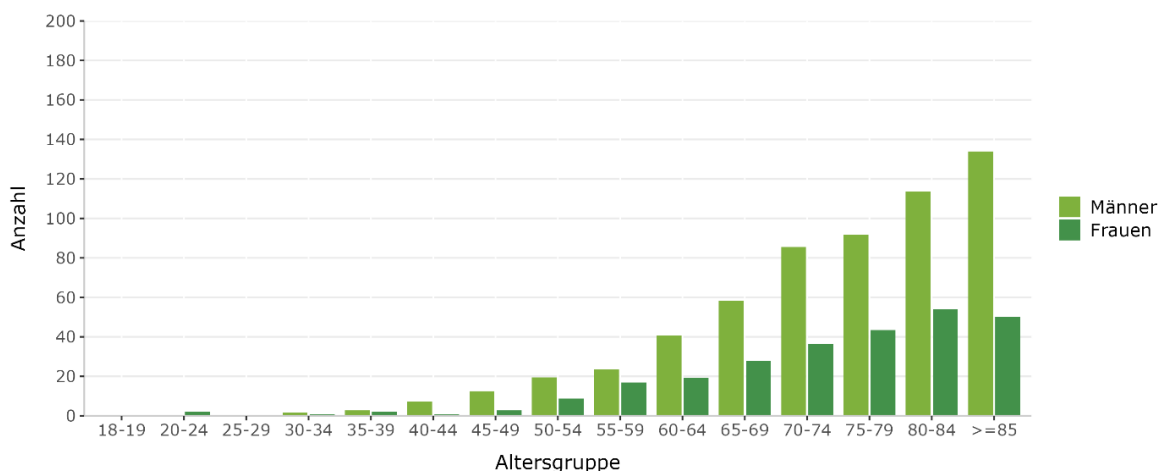


Abb. 2: Altersspezifische Rate der erfassten Neuerkrankungen an Magenkrebs (ICD-10 C16, D00.2) pro 100.000 Einwohner für das Jahr 2022 im Freistaat Sachsen. Quelle: Jahresbericht des Krebsregisters Sachsen 2013- 2022, Krebsregister Sachsen, 2024.

Überblick über Magenkrebs

Magenkrebs entsteht, wenn Zellen an der Magenwand unkontrolliert wachsen und einen Tumor bilden. Meist entwickelt er sich aus den Drüsenzellen der Magenschleimhaut. Magenkrebs gehört zu den sogenannten soliden Tumoren, die von einem Organ oder Gewebe ausgehen und zunächst nur an diesem Ort wachsen. Bei fortschreitender Erkrankung bilden sich Metastasen oftmals in Bauchfell (Peritoneum), Leber oder Lymphknoten (Abb. 3).

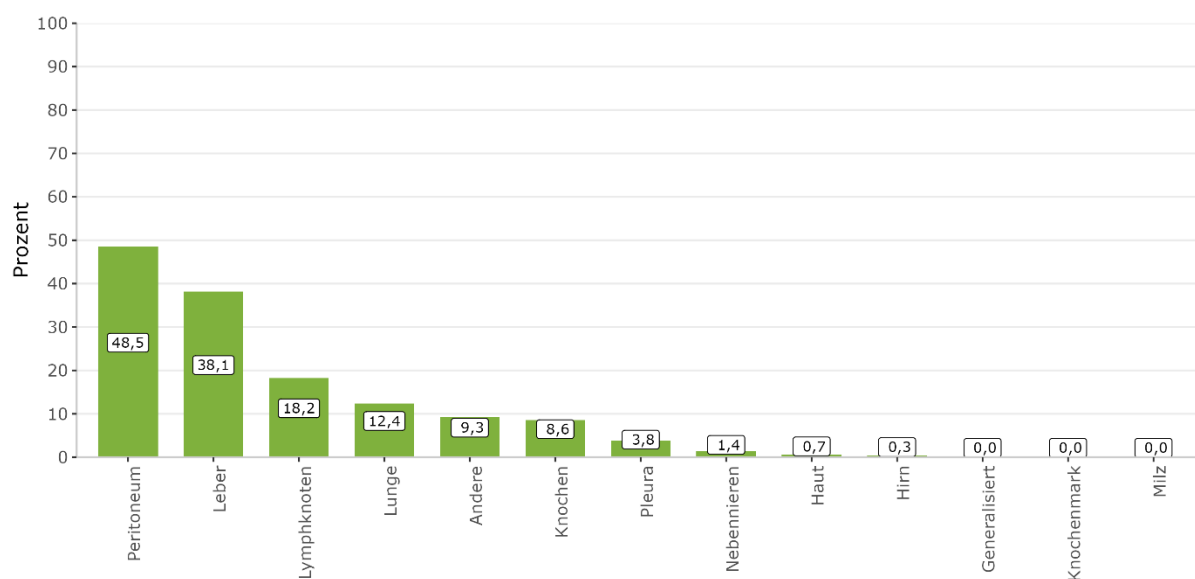


Abb. 3: Lokalisation von Fernmetastasen nach einer Magenkrebserkrankung (ICD-10 C16, D00.2) in Sachsen im Jahr 2022. Quelle: Jahresbericht des Krebsregisters Sachsen 2013- 2022, Krebsregister Sachsen, 2024.

Ursachen und Risikofaktoren

Die Ursachen für Magenkrebs sind komplex und durch eine Kombination genetischer und umweltbedingter Faktoren beeinflusst.

Zu den wichtigsten Risikofaktoren gehören:

- **Helicobacter pylori-Infektion:** Eine Infektion mit dem Bakterium *Helicobacter pylori* ist der bedeutendste Risikofaktor für Magenkrebs. Diese Bakterien besiedeln die Magenschleimhaut und können im Laufe der Zeit zu chronischen Entzündungen und schließlich zu Tumoren führen.
- **Ernährungsgewohnheiten:** Eine Ernährung, die reich an gesalzenen, eingelegten oder geräucherten Lebensmitteln ist, erhöht das Risiko. Ein hoher Salzkonsum wird mit Magenkrebs in Verbindung gebracht.
- **Genetische Veranlagung:** Menschen mit einer familiären Vorbelastung haben ein erhöhtes Risiko, an Magenkrebs zu erkranken.
- **Rauchen und Alkohol:** Rauchen gilt als Risikofaktor, der die Erkrankungswahrscheinlichkeit für viele Krebserkrankungen erhöht. Auch Alkohol in großen Mengen kann die Magenwände schädigen.

- **Chronische Magenentzündungen:** Krankheiten wie chronische Entzündungen der Magenschleimhaut können das Risiko einer bösartigen Tumorbildung erhöhen.

Symptome und Krankheitsverlauf

In frühen Stadien verursacht Magenkrebs oft keine oder nur unspezifische Symptome, was die Früherkennung erschwert.

Typische Anzeichen sind:

- Unspezifische Magenbeschwerden, wie ein Völlegefühl, Übelkeit oder leichte Magenschmerzen
- Appetitlosigkeit und Gewichtsverlust ohne erkennbaren Grund
- Müdigkeit und Schwächegefühl
- Blut im Stuhl oder Erbrechen von Blut, insbesondere in fortgeschrittenen Stadien

Da viele dieser Symptome auch auf weniger schwerwiegende Erkrankungen hindeuten können, suchen Patienten oft erst in fortgeschrittenen Stadien ärztliche Hilfe auf, was die Heilungschancen einschränkt. Verschwinden die oben genannten Beschwerden nicht von allein, sollten Betroffene sich von ihrem Arzt oder ihrer Ärztin untersuchen lassen.

Diagnose

Die Diagnose von Magenkrebs erfolgt in der Regel durch eine Magenspiegelung, bei der Gewebeproben entnommen und anschließend auf Tumorzellen untersucht werden. Weitere Verfahren, wie Computertomographie oder Magnetresonanztomographie, sind notwendig, um die Ausbreitung und das Stadium des Krebses genau zu bestimmen.

Behandlung von Magenkrebs

Die Behandlung hängt stark vom Stadium der Erkrankung ab (Abb. 4).

Folgende Methoden kommen häufig zum Einsatz:

- **Endoskopische Eingriffe:** Sehr frühe Stadien des Magenkrebses können durch minimalinvasive Abtragungen über das Gastroskop behandelt werden (sogenannte Mukosektomie).
- **Chirurgische Eingriffe (Operationen):** Minimalinvasive und offene Operationsverfahren kommen bei lokal begrenzten und als operabel eingestuften Tumoren zur Anwendung. Oft wird zur Entscheidungsfindung vorher eine Bauchhöhlenspiegelung durchgeführt. Patienten mit fortgeschrittenen Tumoren können ebenfalls unter bestimmten Umständen operiert werden, um die Nahrungspassage aufrecht zu erhalten und so die Lebensqualität für den Patienten zu verbessern.
- **Chemotherapie (Beispiel der systemischen Therapien):** Chemotherapie wird vor der Operation zur Verkleinerung des Tumors und Verbesserung der

Operationschancen eingesetzt. Nach der Operation dient sie zur Vermeidung einer Tumoraussaat.

- **Strahlentherapie (Bestrahlung):** Strahlentherapie wird in verschiedenen Kombinationen mit der Chemotherapie zur Sicherung des Operationsgebietes eingesetzt, kann aber auch zur gezielten Therapie von Tochtergeschwülsten Anwendung finden.
- **Zielgerichtete Therapie:** Hierfür wird das Tumorgewebe auf bestimmte Oberflächenmerkmale getestet, die als Ziel für eine neue Medikamentengeneration dienen können.

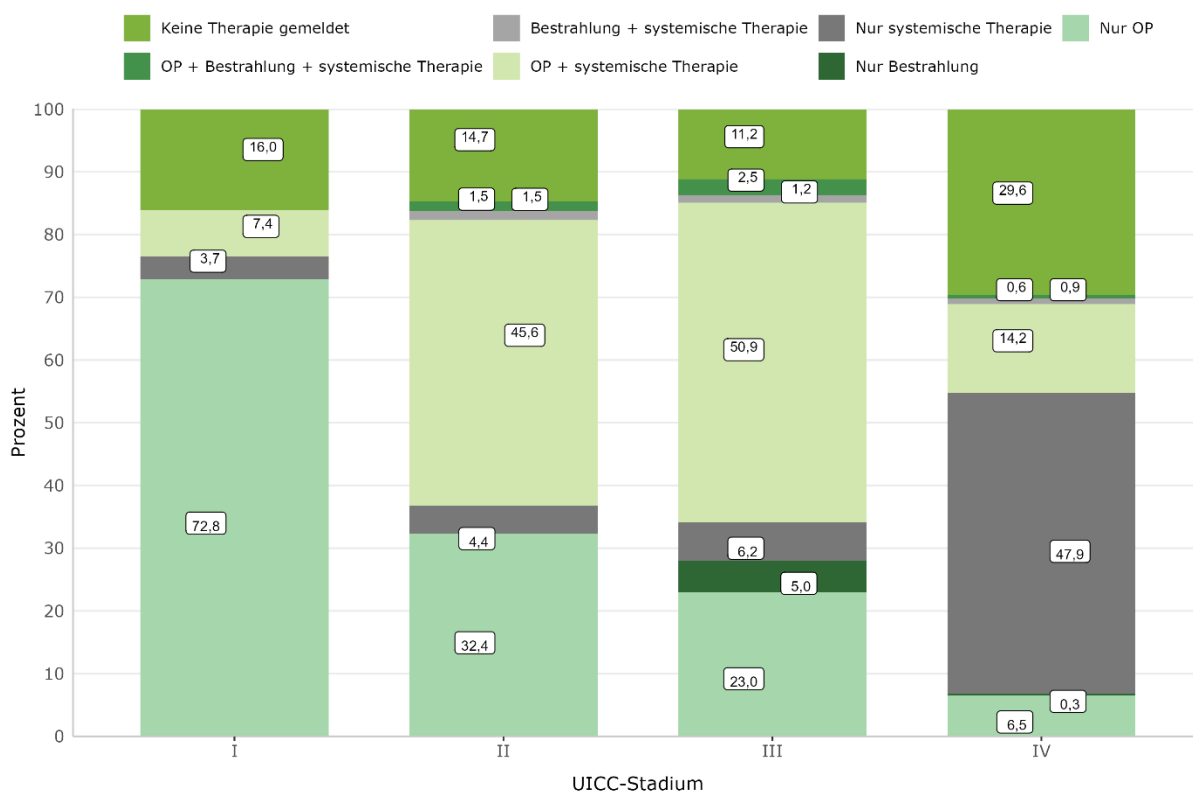


Abb. 4: Dokumentierte Primärtherapien nach UICC-Tumorstadium im Jahr 2022 im Freistaat Sachsen für Magenkrebs (C16, D00.2). Quelle: Jahresbericht des Krebsregisters Sachsen 2013- 2022, Krebsregister Sachsen, 2024.

Vorbeugung und Risikofaktoren

Präventive Maßnahmen können das Risiko für Magenkrebs senken.

Dazu gehören:

- **Ernährungsumstellung:** Eine ausgewogene, salzarme und vitaminreiche Ernährung mit viel frischem Obst und Gemüse und wenig verarbeitetem Fleisch kann das Risiko reduzieren.
- **Raucherentwöhnung und Alkoholreduktion:** Der Verzicht auf Nikotin und ein maßvoller Alkoholkonsum sind wirksame Präventionsmaßnahmen.

- **Kontrolle von *Helicobacter pylori*:** Menschen mit familiärer Vorgeschichte oder chronischen Magenerkrankungen sollten sich auf eine mögliche *Helicobacter pylori*-Infektion testen lassen. Bei positivem Befund kann eine Antibiotikatherapie die Infektion heilen und so das Krebsrisiko senken.
- **Kontrollmagenspiegelungen:** Menschen, bei denen bereits ein sogenanntes Barrettsyndrom auf dem Boden einer chronischen Entzündung festgestellt wurde, sollten die Kontrollmagenspiegelungen im empfohlenen Rhythmus wahrnehmen, da diese Erkrankung des Risikos für Magen- und Speiseröhrenkrebs ebenfalls erhöht.

Da eine Magenkrebs-Untersuchung nicht Teil der gesetzlichen Früherkennung in Deutschland ist, sollten Menschen mit erhöhtem Risiko durch eine familiäre Vorbelastung regelmäßig mit ihrem Hausarzt in Kontakt bleiben und beeinflussbare Risikofaktoren wie Rauchen, Alkoholkonsum und Übergewicht vermeiden.

Zusammenfassung

Magenkrebs wird oft erst spät erkannt, da frühe Symptome wie Völlegefühl oder Übelkeit unspezifisch sind und von älteren Menschen häufig dem Alter zugeschrieben werden. Wichtig ist jedoch, bei länger anhaltenden Beschwerden ärztliche Hilfe zu suchen, da eine frühe Diagnose die Heilungschancen deutlich verbessert. Magenkrebs entwickelt sich langsam, sodass Patienten die nötige Zeit haben, gemeinsam mit ihrem Arzt das Vorgehen und geeignete Untersuchungsmethoden zu besprechen.

Krebsregister Sachsen gGmbH

Schützenhöhe 20

01099 Dresden

Telefon: 0351/42640360

E-Mail: geschaeftsstelle@krebsregister-sachsen.de

Krebsregister Sachsen gGmbH

Sitz der Gesellschaft: Dresden

Registergericht: Amtsgericht Dresden, HRB 43937

Geschäftsführer: Titus Reime